

# Jahresbericht des Historischen Vereins des Kantons Bern über das Vereinsjahr 1973/74

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Berner Zeitschrift für Geschichte und Heimatkunde**

Band (Jahr): **36 (1974)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# JAHRESBERICHT

## DES HISTORISCHEN VEREINS DES KANTONS BERN

### ÜBER DAS VEREINSJAHR 1973/74

erstattet vom Präsidenten an der 128. Jahresversammlung  
in der Schloßkirche zu Spiez am 23. Juni 1974

Es gehört heute mancherorts zum guten Ton, zu klagen über mangelndes Verständnis für die Geschichte und für die Werte der Vergangenheit, besonders bei der jungen Generation. Tatsächlich bedauern wir immer wieder, wie manches schöne Alte verlorengeht oder gar mutwillig zerstört wird, wie bewährtes Gewordenes als angeblich unzeitgemäß allerhand Tagesmoden weichen muß und wie wenig Gewicht das Argument der Tradition, des Erdauerten, heute in der Öffentlichkeit besitzt. Aus dieser Sicht empfinden wir immer wieder die Grenzen unseres Einsatzes und Wirkens für das Geschichtliche und wären leicht geneigt, den Kopf hängen zu lassen und unsere Bemühungen als aussichtslos aufzugeben.

Aber wir wären schlechte Beobachter, sähen wir nicht, daß auch in der Gegenwart geistige Strömungen und Moden wechseln und daß gerade die jüngste Zeit der Vergangenheit gewogener ist, als wir es gelegentlich wahrhaben wollen. Denken wir bloß an die sogenannte Nostalgiewelle, an den Antiquitäten-Boom oder an den Erfolg der Pompeji-Ausstellung. Wir haben also Grund, nicht einfach enttäuscht zu resignieren, sondern auch die Zeichen der Aufmunterung zu beachten, die uns zu gedämpftem Optimismus berechtigen.

Was hier für den Geschichtsfreund im allgemeinen gesagt worden ist, empfinden Vorstand und Präsident des Historischen Vereins ähnlich, wenn sie Rückschau halten auf ein abgelaufenes Jahr. Manches ist unvollendet geblieben oder gescheitert und könnte uns den Mut zu weiterem Tun dämpfen oder gar rauben. Daneben aber gibt es doch auch aus unserem Kreise erfreulich viel Positives zu berichten.

Das Vereinsjahr begann am 24. Juni 1973 mit der *Jahresversammlung in Laufén*, an die sich wohl alle der rund fünfzig Teilnehmer noch lange erinnern werden, jedenfalls an die äußeren Umstände. Am Vorabend hatten nämlich gewaltige Regenfälle die Birs über die Ufer treten lassen. So bot sich uns Besuchern ein eindruckliches Schauspiel entfesselter Naturgewalten, das durch den Gedanken an die angerichteten Schäden geradezu beklemmend wirkte. Auch uns zwangen die Verhältnisse zu einigen Improvisationen bei der Reiseroute und im Programm, doch konnten die Besichtigungen der vortrefflich restaurierten barocken Katharinenkirche und des Heimatmuseums wie vorgesehen durchgeführt werden. Auch an dieser Stelle sei unseren Laufener Betreuern, Dr. h. c. Alban Gerster, Pfarrer Paul Lachat und Kustos Leon Seggenger von Herzen gedankt.

Am 8. September 1973 zeigte dann Architekt Heinz Zwahlen von der kantonalen Denkmalpflege etwa fünfzig Mitgliedern und Gästen ein Kleinod bernischer Kirchenbaukunst vor den Toren der Stadt, nämlich die ehemalige *Siechenhauskapelle* in der *Waldau*, deren Restauration kurz vorher abgeschlossen worden war und die jetzt wieder in reichem barockem Schmucke prangt. Lehrer Walter Schütz aus Itti-

gen stellte uns die kleine Orgel des Gotteshauses vor und sorgte so dafür, daß neben dem Auge auch das Ohr auf seine Rechnung kam.

Der *Herbstausflug* schließlich führte am 22. September 1973 rund hundert Teilnehmer nach *Thorberg*, wo sie unter der Führung des hochverdienten Krauchthaler Lokalhistorikers, Lehrer Max Schweingruber, die ehemalige Kartause und heutige Strafanstalt besichtigten.

Die beiden Vortragsblöcke vor und nach Neujahr 1974 wurden eingeleitet durch Referate von *Lektor Dr. Heinz Herzig* über «*Das alte Bern und die Römer*» (ausführlicher Bericht im «Bund», Nr. 262, 8. November 1973), von *Dr. Kurt Imobersteg* über «*Das schweizerische Bundesheer nach 1850*» («Bund», Nr. 10, 14. Januar 1974) sowie von *Dr. Christoph Graf* über den «*Reichstagsbrand von 1933*» («Bund», Nr. 272, 20. November 1973). Die übrigen Vorträge lassen sich gruppieren um die Stichwörter «Biographisches zur Geistesgeschichte» und «Bauen» (im weitesten Sinne des Wortes). So schilderte *Dr. Max Flückiger* das Wirken *Albert Einsteins in Bern* («Bund», Nr. 285, 5. Dezember 1973) und *Christian Widmer* jenes von *Heinrich Pestalozzi in Burgdorf* («Bund», Nr. 59, 12. März 1974). *Dr. Christoph Zürcher* würdigte Leben und Werk des Humanisten *Konrad Pellikan* («Bund», Nr. 298, 20. Dezember 1973). Unser Vorstandsmitglied *Dr. Andres Moser* sprach zur «*Geschichte des Steinbruchwesens und der Bausteinverwendung im Kanton Bern*» («Bund», Nr. 22, 28. Januar 1974) und vierzehn Tage später Herr *Ulrich Bellwald* über «*Erste Ergebnisse der jüngsten Ausgrabungen zur Stadtgeschichte von Bern und Thun*» («Bund», Nr. 35, 12. Februar 1974). Herr *Max Frutiger* aus Langnau stellte die «*Gott-helf-Kirche von Lützelflüh*» vor («Bund», Nr. 46, 25. Februar 1974), und *Privatdozent Bruno Fritzsche* erläuterte am Beispiel Zürichs Probleme von «*Städtewachstum und Stadtentwicklung im 19. Jahrhundert*» («Bund», Nr. 70, 25. März 1974). Der erfreuliche Durchschnitt von rund 77 Besuchern pro Abend zeugt vom guten Echo, das unsere Vorträge fanden. Daß acht von den zehn Referenten Vereinsmitglieder waren, beweist überdies, wie eifrig in unserem Kreis geschafft und geforscht wird.

Der Vorstand behandelte in vier Sitzungen die laufenden Geschäfte. Besonders die Vorbereitung der Publikationen verursacht viel Arbeit, die vor allem unser Redaktor, Dr. U. Robé, zuverlässig und speditiv besorgt, wofür wir ihm auch an dieser Stelle herzlich danken. Im Jahr 1973 erschien als *Archivheft* die Studie von *Dr. Walter Bodmer* über «*Die Wirtschaftspolitik Berns und Freiburgs im 17. und 18. Jahrhundert*», und für 1974 kann schon bald die Arbeit von *Dr. Fritz Roth*, «*Die Schweizer Heimatwehr. Zur Frontenbewegung der Zwischenkriegszeit im Kanton Bern*», ausgeliefert werden. Einem Wunsch mancher Geschichtsfreunde kommt der Verlag Herbert Lang entgegen, wenn er im kommenden Herbst von *Richard Fellers* «*Geschichte Berns*» eine Neuauflage erscheinen läßt. Unser Verein hat dazu das Seine beigetragen, indem er die ursprünglich etwas verworrene Situation in der Frage der Autoren- und Verlagsrechte klären und in eindeutigen Vereinbarungen festhalten half. Wir werden unsere Mitglieder demnächst darüber orientieren, wie sie das Werk zu einem Vorzugspreis beziehen können. Gleichzeitig danken wir der Burgergemeinde Bern und den einzelnen Zünften, die durch großzügige Spenden und Abnahmegarantien diesen Neudruck ermöglichen, und deren Wohlwollen unserer Vereinskasse auch bei anderen Gelegenheiten immer wieder zugute gekommen ist.

Noch nicht ganz so weit wie Fellers Berner Geschichte, aber doch ebenfalls in einem erfreulich fortgeschrittenen Stadium ist das Sorgenkind des Vorstandes, das Tafelwerk über die Uniformen der Eidgenossenschaft im 18. und 19. Jahrhundert. Die nötige Bereinigung des Manuskriptes bis zur Druckreife beanspruchte weit mehr Zeit, als man anfänglich glaubte, doch steht sie nun vor dem Abschluß. Wir haben mit der Druckerei bereits einen unverbindlichen Terminplan skizziert, und wenn keine weiteren Zwischenfälle oder Verzögerungen eintreten, können wir hoffentlich übers Jahr bereits vom Druck des Bandes berichten – was allen Beteiligten eine gewaltige Erleichterung bedeuten würde.

Über die *Finanzen* unseres Vereins gibt der Kassier in der Jahresrechnung Auskunft. Doch ist es mir auch als Präsident ein Bedürfnis, der Gesellschaft zu Schmie-den zu danken, die uns regelmäßig mit Zuschüssen unterstützt, ohne die wir vor allem unsere Publikationen kaum mehr bezahlen könnten.

Im *Mitgliederbestand* unseres Vereines sind im abgelaufenen Jahr folgende Änderungen eingetreten: Wir verloren 10 Mitglieder durch Austritt (meist wegen hohen Alters oder wegen Wegzugs aus dem Kanton Bern). Verstorben ist Herr Hermann Stucker, Kaufmann, Bern; wir müssen in unseren Annalen über 30 Jahre zurückblättern, bis wir wieder auf ein Jahr mit einem einzigen Todesfall stoßen. Diesen 11 Abgängen stehen 28 Neueintritte gegenüber. Das ergibt einen Überschuß der Eintritte von 17 und damit einen Bestand von 719 Mitgliedern. Der Zuwachs dauert also immer noch an, wenn auch in nicht mehr ganz so stürmischem Tempo wie in den vorangegangenen Jahren.

Gewiß haben wir auch im vergangenen Jahr nicht alle Ziele erreicht und immer wieder Grenzen erkennen müssen, die einem neben- und ehrenamtlich geführten Verein gesteckt sind. Aber wir haben doch allen Grund, dankbar zu sein und mit Vertrauen in die Zukunft zu blicken.

Der Präsident: *Prof. Beat Junker*